

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 11

Artikel: Der Berner Orchesterstreik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Berner Orchesterstreik.

Der Streik begann durch folgende Erklärung:

Die erste Geige sagte, sie wolle dem Operndirigenten schon heimgehen.

Die zweite Geige erklärte, sie würde am liebsten das ganze Theaterkomitee auf die (G-) Saite bringen.

Der Bass behauptete, er werde den Operndirigenten gehörig brummen lassen.

Die Flöte meinte, sie wollte nicht mehr flöten, aber das Theaterkomitee könne flöten gehen.

Die Posaune erklärte, sie würde nicht blasen. Denn was sie nicht brenne, blase sie nicht.

Die große Trommel rief aus, sie wolle das Kalbsfell nicht weiter bearbeiten, dagegen sehr gerne das Fell eines andern Herrn, dessen Name sie verschweigt.

Von den übrigen Instrumenten hörten wir nur einige unharmonische Töne, die wir uns nicht zu deuten wissen.

Dreißig!

Der Lehrer des Deutschen am Gymnasium zu B. wünschte einige Beispiele von Fremdwörtern physikalischer und chemischer Natur mit der Endung -in, wie das Ligroin, das Pepsin, das Antipyrin. — Ein Schüler nennt ihm das Dasein, und als ihn der erstaunte Lehrer fragt: Wie so? erhält er vom Schüler zur Antwort, er habe in Büchern und Zeitungen schon so oft vom „Kampf ums Dasein“ gelesen.

English spoken here.

(Ein vaterländisches Drama.)

Szene: Hotelterrasse. Links ein Engländer, rechts ein Kellner, in der Mitte Alpenfernsicht!

Beefsteak: „Kellnär!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Maken Sie das Fenster offen!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak (nach elf Minuten): „Maken Sie das Fenster wieder zu.“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Kellnär!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Sagen Sie mir das Flieg von der Nase.“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Kellnär!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Der Beefsteak ist zu art, muß sein geklopft, klipp klopp, klipp klopp!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Kellnär!“

Jean: „Yes!“

Beefsteak: „Kellnär, Sie sein Schaiskopf!“

Jean: „Yes!“

(Der Vorhang fällt.)

Es sind neue Droschken erfinden worden, welche durch Benzin-Motoren getrieben werden.

Wenn man Flechtwasser (Benzin) zum Droschkenziehen benützt, wird man wahrscheinlich sich der Pferde bedienen müssen, um Flecken auszumachen.

Briefkasten der Redaktion.



Z. i. K. Wenn man Ihnen den Vorwurf macht, Sie seien für Ihr Alter noch viel zu burschikos, so lassen Sie sich das nur nicht allzusehr anfechten und stellen Sie die Behauptung auf, das ernste und ruhige Verhalten der andern sei wahrscheinlich mehr verführtes Greisenthum, als anbetungswürdige Männlichkeit. — **H. L.**

i. G. Wenn der Herr Volksvertreter auf seinem Heimweg den Hut verlor, darf man das nicht in der Art ins Lächerliche treiben, wie Sie meinen. Daß er den Kopf nicht verloren hat, bewies er am folgenden Tage durch sein Votum und das ist wohl wichtiger. — **E. B. i. B.** Mit Dank acceptiert und Gewünschtes bejagt. — **Origenes.** Ja, ganz recht; aber leider schreiben wäre für den Leser sehr angenehm. Im Uebrigen sind unnötige Aengstlichkeiten überflüssig; wenn der Dusch brennt, darf man gehörig darauf klopfen. — **H. i. Frkf.** Ei, ei, was Sie nicht sagen! Kann sich denn

der Kerl nicht selber erhalten? Er wäre doch alt genug hiezu. Gruf. — **P. M. i. -1.** Ach nein, aber was sollen wir uns mit Gesellschaften herumklagen, welche Niemandem ein Leides thun und am Stammtisch auch ihre Stimme haben? — **O. J. i. Rb.** Hochgroße ist zweifellos ein ganz bedeutender Maler, aber noch ein unruhiger Compositur. Davon spricht sein Gemälde, der Untergang Babylons, welches gegenwärtig in Zürich zu sehen. Diese Kleinleinwand ist der Beschäftigung werth, aber nicht für solche, welche beim Baden die Schuhe anbehalten, um nicht naß zu werden. — **Pfauen.** Sollte natürlich heißen 1100 nicht 11,000, das wäre auch gar zu viel. — **O. F. i. N.** Wenn Sie das Testament machen müssen? Wenn die Haare auf der Nase größer werden, als unter der Nase, dürfte die richtige Zeit herangerückt sein. — **N. N.** Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst; aber nicht nur vor dem Spiegel. — **Kunstfreund.** An den Fond für das Denkmal Baumgartners, des Komponisten unser ewig schönen Liedes: „O mein Heimatland“, fehlt immer noch eine kleine Summe. Senden Sie ein Billetten für diesen edlen Zweck an den Männerchor Zürich. Denn wissen Sie, trotzdem der vergötterte Gottfried Keller selbst s. Z. einen erheblichen Beitrag leistete, sind sie eben in Zürich nicht aßen; es muß Kunstmode oder Modestunst sein, dann zieht — sonst nicht. — **Spatz.** Und darum ist es eben gut, wenn man einen recht dicken Schädel hat. Grüßen Sie uns den Mann. — **Olga.** „Dann ist es im März, so poppert unser Herz“ und „wer im April den Hochzeit hält, kommt gewöhnlich um sehr viel Geld.“ Solche Bitterungsregeln müssen Sie zu einem Büchlein sammeln, dann regnet es Liebesher. — **J. M. i. W.** Unsere Expedition effectuirt keine Bestellungen mehr, welche nicht von autorisierten Colporturen aufgegeben werden. — **M. R.** Es ist lebenswürdig von Ihnen, daß Sie uns hergeben. Das Alt-Jungfernsiedchen ist nicht übel:

Alte Jungfern, die schnattern,
Thun Alles vergattern,
Thun Alles verfeuern,
Und die Reut verheuern.
Jest kommen die Ohiern,

Der Haas soll sie trohlern
Ihnen bringen ein Ei,
Doch sagen dabei
Siffiwimbambafeldufelidei
Arme Jungern: Es ist vorbei.

Z. i. Berl. So viel wir vernehmen ist in dem Zustande unser verehrten Dichters Herd. Meyer eine entschiedene Aenderung zur Besserung eingetreten. Eine gänzliche Heilung liegt allerdings noch in der Ferne, aber jedenfalls dürfte der Schwergeprüfte in Bälde wieder in den Schoß seiner Familie zurückkehren. — **Chicago.** Ob wir auch zur Ausstellung kommen? Schwerlich, unsere Kasse animirt nicht zum Durchbrennen. — **M. J.** „Es ist schade um diesen Mann“. Ja, daß so. — **Jurist.** Die Anschauung der Richter deckt sich nicht immer mit der öffentlichen Meinung, aber obwohl sie die reifere und richtigere, darf man deshalb doch ein Bißlein schimpfen. — **Dkl.** Das Beste kommt immer zuletzt. Gruf. — **N. Nz.** Im Papierkorb. — **Tiger.** Lassen Sie sich gest. ein neues Gebiß einfeilen, wenn Sie wirklich beißen wollen.

Der Ap. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** richtig gebraucht, ist ein **appetitregendes, blutreinigendes, stärkendes Mittel** ersten Ranges. Pr. Fl. 2. 50. (Vide Inserat.) 28 [H 6 Y]

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

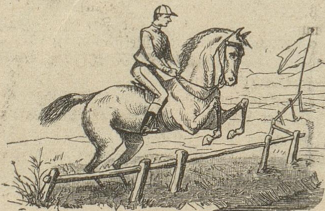
Panorama
International
Zürich (zwischen Tonhalle und Theater)

Musik-Instrumente
und Saiten

13/26. jeder Art liefert billigst

— Moritz Hamm, —

Markneukirchen i. S. Preisl. frei



Reit-Handschuhe

in bester Qualität.

Militär-Handschuhe

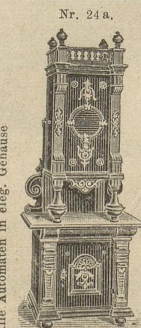
weisse Glacé (Peau de chien), die solidesten.

Wasch- und Wildleder, grau, weiss und schwarz, garantierte Qualität.

Bei Dutzend-Bezug besonders vortheilhafte Preise.

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.
Detailgeschäfte in Zürich, Basel, St. Gallen, Lausanne.

Muster feinsten Spezialitäten (50 Cts. in Marken). — Billigste Kautschukstempel. — Permanent-Stempelkissen zu Fr. 1. 50 in schwarz, blau, roth. Gummiwaarenfabrikdepôt Bern.



Alle Automaten in eleg. Gehäuse

G. Bölsterli
Rapperswil
St. Gallen.

Erstes und zuverlässigstes Spezial-Geschäft der bekannten und beliebtesten

Musik-Automaten
Vorzügl. Systeme.

Symphonion, Poliphon spielen jedes beliebige Stück. „Garantie“.

„Victoria“
bestes aller existierenden Dreh-Musikwerke.

Grösste Tonfülle, taktfest, unerreichbar.

Saiteninstrumente, Pianos (neueste Construction mit 8 Jahr

Garantie). Ausführliche Prospekte, Notenerzeichnisse und Preiscuranten stehen gerne und franco zu Diensten.